

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 219.

Sonntag, den 17. September 1899.

139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter den Oefen des Ritterguts Oberfrankenleben ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Frankenleben, den 15. September 1899.  
2953) Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

#### Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Merseburg was folgt:

§ 1.

Das Abbrechen von Kartoffelkraut, Lueden etc. auf dem freien Felde darf nur in der Zeit von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr unter Aufsicht von Erwachsenen stattfinden.

§ 2.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Merseburg, den 23. Mai 1888.

Der Königliche Landrath.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich bei Beginn der Kartoffelernte hierdurch mit dem Hinzufügen in Erinnerung, daß Verstöße gegen dieselbe streng geahndet werden.

Merseburg, den 14. September 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haußonville.

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee der „Direktor-Heinrich-Fiedler-Stiftung“ in Breslau die Genehmigung erteilt, zur Einwendung von Beiträgen für eine dem Andenken des verstorbenen Geheimen Regierungsraths, Direktor Dr. Heinrich Fiedler zu widmende Stiftung öffentliche Anrufe zu erlassen und die eingesandten Beiträge entgegenzunehmen.

Merseburg, den 12. September 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haußonville.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Nille zu Schladebach wird für den Gemeinde- und Ortsbezirk Schladebach bis auf Weiteres folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenanntem Ortshof über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortshof zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 11. September 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haußonville.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. September. (Hofnachrichten.) Aus Hubertusstock wird unterm heutigen gemeldet: Von der Station Werbellinsee, wo

das Herrscherpaar von dem Forstmeister von Hödel empfangen und von dem zahlreich erschienenen Publikum jubelnd begrüßt wurde, begab sich der Kaiser mit Forstmeister von Hödel direkt zur Büsche, während die Kaiserin und das Gefolge, welches aus der Palastdame Gräfin Keller, dem Kammerherrn von dem Knebeck, dem Hausmarshall Freiherrn von Lyncker, dem Flügeladjutanten Generalmajor von Scholl und Oberstleutnant von Krieglitz, dem Generalarzt Dr. v. Leutold und dem Maler Falat besteht, nach dem Jagdschloß fuhren. Gegen 1 Uhr traf der Kaiser von der Büsche, welche zwei kapitale Hirche ergab, im Jagdschloß ein und wurde dort von der gesammten Jägerer der Schorf-halde begrüßt. Nach der Frühstückstafel, an welcher außer dem Gefolge alle Oberförster der Halde theilnahmen, begab sich der Kaiser abermals zur Büsche und brachte wiederum 2 starke Hirche zur Strecke. Für heute (Freitag) beabsichtigt das Kaiserpaar mit Gefolge eine Partie nach dem Glasersee zu unternehmen, wofür ein Picnick stattfinden sollte. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Hubertusstock wird sich voraussichtlich bis zum 18. cr. erstrecken, worauf sich der Kaiser zur Jagd nach Schweden begiebt. Bis zur Rückkehr des Kaisers aus Schweden gedenkt die Kaiserin im Jagdschloß Hubertusstock zu verweilen, wo am 19. d. Mts. auch die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise — eintreffen und dort verbleiben, bis die Kaiserin sich nach Rominten begiebt. Die Ankunft in Rominten erfolgt am 25. d. Mts.

Der Centrums-Abgeordnete Graf Strachwitz beginnt in der „Schlef. Volksztg.“ eine Reihe von Artikeln zu Gunsten der Kanalvorlage. Er sagt darin: „Niemals würde ich für eine Vorlage eintreten, von welcher ich eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft für wahrscheinlich halten würde. Nach und nach aber habe ich mich

überzeugen müssen, daß eine Schädigung der Landwirtschaft, und gar für die östlichen Landestheile, nicht nachzuweisen ist.“ Außerdem würdigt der genannte ultramontane Abgeordnete die Gründe, „die nach der positiven Richtung hin“ für den Rhein-Alb-Banal sprechen.

Der Bezirks-Ausschuß hat den Berliner Magistrat mit seiner Klage gegen den Polizei-Präsidenten wegen Verletzung der Bau-Erlaubnis für das Projekt des Portals des Friedhofs der März-Gefallenen im Friedrichshain kostenpflichtig abgewiesen.

\* Stuttgart, 15. September. Der Kaiser hat an den König ein Allerhöchstes Handschreiben gerichtet, das der Staatsanzeiger für Württemberg veröffentlicht. Es lautet: „Ew. Majestät wollen aus Meiner Erbre an den General v. Falkenhäusen entnehmen, in welcher hohen Maße Mich die Leistungen des württembergischen Armeekorps befreudigt haben. Dasselbe befindet sich in so trefflichem, kriegstüchtigem Zustande, daß ich Ew. Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglückwünschen kann. Dem Ew. Majestät auch aus vollem Herzen, wie Mir bekannt, Meinen Wunsch theilen, daß unserm theuren deutschen Vaterland die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so werden Ew. Majestät aus diesen Leistungen doch gleich Mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir der Zukunft ruhigen Herzens entgegensehen können. Ew. Majestät wollen zugleich Meinen warmsten Dank entgegennehmen für die so herrliche Gaifreundschaft, welche Mir in Ew. Majestät Hause zu Theil geworden ist, und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen Württemberglandes zu erkennen geben, daß der überaus wohlthunende und glanzvolle Empfang, der Mir bereitet worden ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen Truppen überall gefunden, zu Meiner Freude Zeugnis ablegen von der Gesinnung, die in der Armee eine feste Stütze für die

mit Ihrer Stellung unzufrieden, wünschen Sie ein höheres Gehalt?“

„Es ist nicht das, Herr Westerholz!“ versicherte Axel gerecht, „ich fühle mich bei Ihnen glücklich, es ist ein anderer, rein persönlicher Grund, der mich von hier fortreibt!“

Der alte Mann trat an ihn heran, und die Hand auf seine Schultern legend, sagte er freundlich: „Haben Sie doch Vertrauen zu mir, Brenten, ich meine es gut mit Ihnen, Sie wissen, ich bin Ihr Freund!“

„Ich liebe Ihre Tochter, Herr Westerholz!“ rang es sich aus Axels Brust hervor. — „ich muß fort, weil —“

„Worum müssen Sie es?“ unterbrach ihn Almas Vater, „so versuchen Sie doch Ihr Glück!“

„Axel traute seinen Ohren nicht. „Sprechen Sie im Ernst?“ stammelte er. „Sie würden, Sie könnten —“ die Worte verlagerten, er stand in höchster Aufregung, bleich und zitternd da.

„Nun!“ verlegte der biedere Mann launig, „da Sie nicht mein Schwager wurden, müssen Sie jetzt zusehen, ob Sie nicht statt dessen mein Schwiegerohn werden können. Im Vertrauen gesagt, ich glaube, Sie haben einige Aussicht dazu, Brenten!“

„Axel wußte nicht, wie er dem gütigen Mann danken sollte, er fühlte seine Hand herzhafte gedrückt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Alms Brot.

Roman

von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach.

(50. Fortsetzung.)

„Wie seltsam, daß es mir gerade in diesem Augenblick ebenfalls einfiel!“ sagte Alma, „untere Gedanken haben sich begegnet!“

Sie schwiegen Beide und ließen den Zauber der Musik auf sich einwirken, der nur für sie zu sprechen schien.

Axel und Gertrud sollten nach dem Konzert den Thee bei Westerholz trinken, und während die Damen ihre Pelze ablegten und ihr Haar ordneten, schritt Axel unruhig im Zimmer auf und ab. Ein fast lebensgroßes Bild Almas seufzte seine Aufmerksamkeit, er vertiefte sich in die Züge des geliebten Mädchens, das sein ganzes Herz befaß und das er meiden wollte und mußte.

Gertrud hatte sich an den Flügel gesetzt und spielte das Lied, das sie eben im Konzert gehört; leise klagte und jauchzte die süße Melodie unter ihren geübten Fingern, sie fand leicht das einmal Vernommene wieder, da ihre musikalische Begabung eine bedeutende war.

Axel hörte ein leises Geräusch hinter sich und wandte sich schnell um. Da fand das Original des Bildes vor ihm, ein halb verlegenes, halb schallhaftes Lächeln um den lieblichen Mund.

Sie hielt ihm die kleine Hand freimüthig entgegen.

„Ich war oft unaufrichtig gegen Sie, wollen Sie mir, bitte, verzeihen.“

Der Blick, der ihn dabei traf, der weiche Ton der geliebten Stimme ließ ihn Alles vergessen, er drückte fast schmerzhaft die zarte, warme Hand.

„O seien Sie lieber unaufrichtig, Ihre Güte kann ich noch schwerer ertragen!“ kam es über seine Lippen.

Herr Westerholz und Gertrud gestellten sich zu ihnen, die Unterhaltung wurde allgemein. Axel war froh, nicht mehr allein mit Alma zu sein, er fürchtete sich, eine Thorheit zu begehen, sich fortziehen zu lassen.

Der nächste Tag war ein Sonntag, das Kontor geschlossen; der Kaufherr, bei besonders aufgedäumter Stimmung, nedte sich beim Frühstück viel mit seiner Tochter.

Gegen Ende der Mahlzeit brachte man die Post, er ging auf sein Zimmer, um die eingelaufenen Briefe zu lesen, ließ aber gleich darauf Alma durch den Diener zu sich bitten.

Er sah sehr ernst aus und reichte ihr ein offenes Blatt mit den Worten: „Bitte, lies und entscheide selbst!“

„Ihr Better Adolf Dorn, derselbe Husarenleutnant, der sie so auffallend auszeichnete, hielt bei ihrem Vater um sie an.“

„Nun, was soll ich ihm antworten, Kleine?“

„Ich kann ihn nicht heirathen!“ rief sie erregt, „wirdlich nicht, er gefällt mir nicht!“ „Du hast ihn aber sehr ermutigt und liebst Du ganz gern den Hof machen!“ meinte Herr Westerholz tadelnd.

Sie neigte reumüthig das Köpfchen. „Ja, das ist allerdings wahr!“ gestand sie ein, „aber — aber —“

„Zwinge ich Dich, mein liebes Kind?“ fragte er gütig. „Du hast freie Wahl, ich werde Dich nie zu beeinflussen suchen und will nur Dein Glück!“

Sie setzte sich auf die Lehne seines Stuhles, und den Arm zärtlich um ihn schlingend, versicherte sie, daß sie überhaupt nicht heirathen wolle, daß sie immer bei ihm bleiben werde.

„Bist der Mann kommt, den Du von ganzer Seele liebst, dann wirst Du den alten Vater verlassen!“ nedte er. „Sag mir, Lieblich, ist er nicht vielleicht schon da?“ Er küßte sie innig, „es scheint mir fast so!“

Aber sie blieb ihm die Antwort schuldig, sie brach in einem Strom von Thränen aus, umarmte ihn immer wieder und elkte von ihm.

„Nüchlich gerathen!“ sagte der alte Herr, sich zufriedene die Hände reibend, „mein Scharfblick hat mich nicht getäuscht. Und neulich Abends sah es mir, daß auch er. Oh, hm, — wie mach ich es nur, wie soll ich ihm zu vertheben geben —“

Axel benutzte den Sonntag zu einem langen, einsamen Spaziergange, auf dem er sich alles überlegte. Die Folge dieses Nachdenkens war, daß er Montag Morgen in Herrn Westerholz' Zimmer trat und ihn um seine Entlassung bat.

„Warum?“ fragte sein gütiger Prinzipal erfaunt und verdrießlich, denn er sah seinen schönen Plan ins Wasser fallen. „Sind Sie

gebildete Entwicklung unserer deutschen Vaterlande erkennt. Ich verleihe mit der Berücksichtigung der vollkommenen Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft Euer Majestät freundlichster Vetter und Bruder Wilhelm.“ — An anderer Stelle bemerkt das amtliche Blatt, der Kaiser habe dem Könige gegenüber auch die große Sorgfalt rühmend hervorgehoben, mit der die Organe der württembergischen Verwaltung alles zur Erleichterung und Sicherung der Truppenbewegungen, sowie zur Unterbringung der Truppen dienlich vorgekehrt haben.

### Der Motorwagen im Heeresdienst.

Wie sich der Motorwagen oder das „Auto mobil“ immer mehr im öffentlichen Verkehr einbürgert, so hat es auch bereits seinen Einzug in die Armeen vollzogen, und nachdem schon im vorigen Jahre ein erster bescheidener Versuch mit einem solchen Wagen während des Manövers stattgefunden hatte, ist dieser beim eben beendeten Kaisermanöver in größeren Umfang wiederholt worden, wobei der Reichstag die erforderlichen Geldmittel bewilligt hatte. Das Personal der Eisenbahntruppe ist zur Führung und Bedienung der Motorwagen herangezogen worden; einzelne Offiziere derselben haben in Motorwagenfabriken die dazu erforderliche Unterweisung erhalten. Für die militärische Verwendung von technischen Neuerungen und Erfindungen muß unter allen Umständen die Bedürfnisfrage entscheiden; wird sie bejaht, dann darf es für die Einführung derselben ein Hindernis nicht geben, zumal es der Technik immer gelingen wird, anfänglich aufgetretene Konstruktionsmängel und sonstige Nachteile zu beseitigen. Bei den fortgeschrittenen Heeresverstärkungen und Organisationsverbesserungen in allen Staaten ist es eine feststehende Tatsache, daß in einem Kriege der Zukunft, soweit es sich um den europäischen Kontinent handelt, bisher kaum geachtete Massenheere auftreten werden, deren Unterhalt und Versorgung in der früheren Weise auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten stoßen muß. Verpflegung und Munitions-Ertrag sind die beiden wichtigsten Faktoren bei jeder Kriegsführung und sie vollständig sicher zu stellen, das unumgekehrte Streben jeder unglücklichen Heeresverwaltung. Ein hungriger Soldat ist im Felde wertlos, wo die Magenfrage obenan steht. Alle diese Menschenmassen aber mit den von Pferden gezogenen Proviantkolonnen zu verpflegen, wird immer schwieriger, da schließlich der Troß länger wird als die Heereskolonne der Kampfen und kaum noch soviel Juppfer für solche Kolonnen aufzutreiben sein werden, zumal die zahlreichen Munitions-Kolonnen auch der Bespannung mit guten Zugtieren bedürfen. Hier muß nun also die Maschine einsteigen, und wenn wir auch noch weit ab sind von der Erfindung eines Maschinensperdes, so ist uns doch bereits in dem Maschinewagen, dem Selbstfahrer, ein Mittel an die Hand gegeben, das die Lösung der großen Aufgabe der Verpflegung und Munitions-Versorgung außerordentlich erleichtert. Ein kleiner Vergleich wird dies bestätigen. Im Kriege 1870/71 hatten einzelne Proviant- und Munitions-Kolonnen in einem Tagemarsch mit darauf folgenden Nachmärschen 80 bis 100 Kilometer zurückzulegen, während die durchschnittliche Tagesleistung für ein Juppfer nur 30 bis 40 Kilometer beträgt. Solche Leistungen bezw. Anforderungen führen aber zu Ueberanstrengungen der Pferde und dürfen öfter nicht wiederholt werden, wenn man nicht den ganzen Nachschub in Frage stellen will. Die Motorwagen können aber bei einer im Kolonnen-Verbande mittleren Fahrgeschwindigkeit von 10 Kilometern in der Stunde bei zehntägiger Fahrt leicht 100 Kilometer zurücklegen und sind nach Ablösung des Verpflegungs-Personals alsbald zu der gleichen Leistung befähigt. Diese Ablösung wird zwar nicht überall zur Stelle sein, immerhin wird auf die Dauer die Maschine mehr leisten als das Pferd.

### Eintritt der Prinz-Regentenbrücke in München.

Bereits in der vorigen Nummer theilten wir ausführlich mit, welsch gewaltigen Schaden das Hochwasser in München angerichtet, welche Verwüstungen es in der bayerischen Residenz und den gärtnerischen Anlagen verursacht, wie es Brücken und Häuser zerstört hat. Heute liegt ein vom 14. d. Mts. datirter ausführlicher Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen: Am Abend 5 1/2 Uhr ist die Prinz-Regentenbrücke mit einem explosionsartigen Knack jääh eingestürzt. Ein Arbeiter, der sich noch auf der Brücke befand, soll in den Wellen verschwunden sein. Der Einsturz kam sehr überraschend. Hatte man auch erkannt, daß die Brücke in sehr hohem Grade gefährdet sei, so erwartete doch Niemand einen so plötzlichen Zusammenbruch. Die direkte Veranlassung des Unglücks ist die Wölbung und Hinterfüllung des südlichen Pfeilers an der rechten Flussseite. Schon gestern bemerkte man mit Beforgnis, daß der Strom links und rechts die Ufer abzubrechen beginne und dadurch eine vollständige Wölbung der Pfeiler herbeiführen könnte. Der Zug des Wassers ging direkt auf den rechtsseitigen südlichen Pfeiler los, riss das Ufer immer mehr ab und drang hinter dem Pfeiler ein. Seit heute Mittag machte diese ausmachende und unermüdelnde Tätigkeit von Viertelstunde zu Viertelstunde Fortschritte. Die Wölbung der Anlagen oberhalb des Pfeilers wurde in großen Stücken ununterbrochen weggerissen, Baum um Baum versank in den Wellen, und so wurde der Andrang auf den gefährdeten Pfeiler immer stärker. An beiden Ufern hielt die Gasleitung mit den 800 Millimeter-Röhren sehr lange aus und bildete so noch eine Abwehr für die Pfeiler. Als auch diese zusammenstürzte, konnte die Wucht des Stromes ganz unbehindert das zerstörende Werk fortsetzen. Ein Techniker der Gasanstalt hatte an dem nördlichen Pfeiler auf der rechten Seite nach seinem Ermessen beunruhigende Erscheinungen wahrgenommen und sofort scheinung dem Stadtbau-Amt Mitteilung gemacht, worauf alsbald Bauath Frauenholz eintraf. Doch schien die Gefahr gleichwohl zu dieser Zeit (1 1/2 Uhr) nur den südlichen Pfeiler zu betreffen. Unter den erschienenen Technikern war die Meinung getheilt. Während die Einen auf die unbedingte Festigkeit der Brücke vertrauen zu dürfen glaubten, konnten die Andern ihre Befürchtungen nicht verbergen. Es erschien Militär mit Schanzzeug und postirte sich mit einer Anzahl ebenfalls erscheinener sädtischer Arbeiter oberhalb der Brücke in den Anlagen. Es wurden Bäume gefällt, Aeste abgehackt und mittels Draht und Pfählen unter Leitung eines Beamten des Stadtbauamtes Verbau angelegt. Doch umsonst. Gegen 4 Uhr trat ein Moment ein, der die Gefahr in hohem Grade gesteigert erscheinen ließ. Wie nämlich am südlichen Pfeiler, so traten auch am nörd-

lichen durch die Rückstauung des Wassers Ueberfluthungen ein und gegen 4 Uhr wurde die ganze Partie am Pfeiler abwärts mit sammt den darauffolgenden Bäumen durch einen plötzlichen Riß und Knack in die Fluthen geschleudert. Inzwischen hatte die Hinterwölbung des südlichen Pfeilers solche Fortschritte gemacht, daß sie bis unter die Fahrbahn reichte. Eine Viertelstunde später, als die große Knüttung am nördlichen Pfeiler erfolgt war, stürzte vom südlichen Pfeiler die Ecke mit der Ballustrade hinab in die Fluthen. Die Risse des Erdreichs griffen immer weiter, und Niemand zweifelte mehr daran, daß die Gefahr hochgradig sei, daß sie aber so unmittelbar bevorstand, das glaubte man doch noch nicht. Man ging daran, die Barrieren, die das Publikum abhielten, immer weiter und weiter zurückzuführen; alle Techniker, die sich am Plage befanden, waren im Verein mit den anwesenden Polizeiorganen und dem k. Obergärtner Traub, der die dortigen Anlagen zu besorgen hat, fortwährend in Bewegung, um Beobachtungen zu machen. Als sie gerade wieder nach links und rechts auseinandergegangen waren, um das Terrain zu untersuchen, da wollte auf einmal der südliche Pfeiler. Im selben Moment schob sich die Brücke nach oben und nach der Mitte zusammen, ein donnerartiges Krachen und Voltern, und die Brücke war vollständig in den Fluthen verschwunden. Der Zusammenbruch erfolgte so plötzlich, daß es schwer ist, eine Beschreibung des imposanten Vorganges zu geben. Nur stückweise sieht das Eisengerüst noch aus dem Wasser heraus. Die Zerstückungsarbeiten an beiden Ufern des Flusses unter- und oberhalb der Brücke sind unbeschreiblich. Der Umstand, daß die ganze Umgebung der Prinz-Regentenbrücke an der Widemayerstraße wie auch an den hohen Wölbungen der jenseitigen Anlagen nur aufgeschüttetes Terrain und nicht gewachsener Boden ist, erleichtert das Zerstückungswerk des Hochwassers in hohem Grade. Die Wölbung oberhalb der Prinz-Regentenbrücke von der Liebigstraße bis zu der Brücke ist ganz weggerissen. Der Abbruch reicht nahe an die Fahrbahn der Widemayerstraße. Doch mit dem Einsturz der Brücke ist die Sache noch keineswegs abgethan. Man befristet das Abbröckeln des ganzen Plages zwischen der Brücke und der Terrasse, die in der Mitte das große Bassin trägt. Die Ueberfluthung hat außerdem die an der Front liegenden herrlichen Anlagen, vom See hinter der Wölbung der Prinz-Regenten-Terrasse beginnend bis zu der gestern zerstörten Bogenpfeilerbrücke, ganz vernichtet. Die 50 bis 60 Jahre alten Bäume wurden alle entwurzelt und fetschgeworfen, nicht ein Baum blieb stehen. Ebenso ging fast die ganze große königl. Baumschule an der Bogenpfeiler-Brücke zu Grunde.

### Merseburg, 16. September.

Eine der stolzen Feiern Münchens, die Prinz-Regenten-Brücke, der Mittelpunkt eines der schönsten neuen Stadttheile, ist um 5 1/2 Uhr ein Opfer der immer noch nicht gestilligten Fluthen geworden. Im Jahre 1891 am 12. April, dem 70. Geburtsfeste des Prinz-Regenten Luirpold, wurden die Pläne zu der stolzen Brücke und das zu den Brücken nötige Gelände, sowie ein namhafter Vertrag aus der Privatasse des Prinz-Regenten der Stadtgemeinde übergeben und von diesem Tage an der Bau der Brücke stetig gefördert. Im Jahre 1893 war der Bau vollendet, und die Brücke konnte dem Verkehr übergeben werden, als eines der gefälligsten Bauwerke der Stadt, harmonisch den herrlichen Anlagen angehängt, die mit dem Brückenkopf auf dem rechten Fluss-Ufer ein ununterbrochenes landschaftliches Ganze bildeten. Der Bau hatte einen Aufwand von rund 800000 Mark erfordert. Die herrlichen Anlagen um den Brückenkopf, dieser selbst mit der erst kürzlich eingeweihten Friedenssäule und das sich anschließende elegante Bauquartier waren die Freunde und der Stolz der Münchner Bevölkerung. Jetzt ist der ganze stolze Bau in den Wellen, aus denen nur noch Trümmer hervorragen, die fest zusammenhaltend einen Beweis von ihrer soliden Bauart geben, denn nur die Fundament-Verankerung war dem Anprall der Wogen nicht gewachsen. Die Quaimauern oberhalb der Brücke sind weggespült, die Uferböschungen rutschen fortwährend in mächtigen Erdmassen nach; noch stehen drei von den vier steinernen Brückendankeländern, aber schon ist auch deren Fundament losgerissen und ihr Einsturz unabweislich. Auf dem rechten Ufer, auf dem das erst beim Bau aufgeschüttete Erdreich dem Wasser fast gar keinen Widerstand bietet, lassen bereits sechs Meter von dem Brückenkopf einwärts

breite Spalten und zeigen den Abbruch gewaltiger Massen der Uferböschung an. Während der Feiertag der Widemayerstraße von der Maximiliansbrücke bis zur Prinz-Regentenstraße für den Fußradsverkehr abgeperrt ist, bewegt sich eine vieltausendköpfige Menge zu beiden Seiten der Jharner, an der Terrasse und den Treppen des Brückenkopfes.

breite Spalten und zeigen den Abbruch gewaltiger Massen der Uferböschung an. Während der Feiertag der Widemayerstraße von der Maximiliansbrücke bis zur Prinz-Regentenstraße für den Fußradsverkehr abgeperrt ist, bewegt sich eine vieltausendköpfige Menge zu beiden Seiten der Jharner, an der Terrasse und den Treppen des Brückenkopfes.

### Locales.

Merseburg, den 16. September.

**Ernennungen zur Provinzial-Synode.** Mittels allerhöchsten Erlasses sind zu Mitgliedern der bevorstehenden Provinzial-Synode der Provinz Sachsen folgende 20 Personen ernannt worden: Medizinalrath Dr. Hartmann in Magdeburg, Superintendent Jahr in Artern, Konfistorialrath und Superintendent D. Dr. Penner in Bernburg, Superintendent A. D. und Pfarrer Felgenträger in Voigtstedt, Landeshauptmann Graf von Wingerode in Merseburg, Geheim Ober-Regierungs- und Provinzial-Sekretär Trojien in Magdeburg, Professor und geistlicher Inspektor an der Landes-Hochschule D. Witte in Schulpforta, Professor Pastor emer. D. Warnke in Halle a. S., Oberbürgermeister Dr. Schmidt in Erfurt, Landrath v. d. Schulenburg-Beckenrode, Gymnasialdirektor Schneider in Schleusingen, Bauath Bindewald in Stendal, Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Geh. Regierungsrath und Direktor der Französischen Stiftungen Dr. Fries in Halle, Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde in Merseburg, Oekonom-Rath Diipe in Quedlinburg, Superintendent A. D. und Pfarrer Meyer in Oberarnstedt, Oberbürgermeister Schneider in Magdeburg, königl. Kommerzienrath Arnold in Magdeburg und Staatsminister A. D. Oberpräsident der Provinz Sachsen D. v. Voetticher in Magdeburg.

**Stenochographie.** Auf den Besuch der wohlgeleiteten Ausstellung stenochographischer Arbeiten in der Kaiser Wilhelmshalle mögten wir besonders aufmerksam machen.

**Konzert des Hufaren-Trompeterkorps.** Nun die Hufaren wieder in ihren Stanzquartieren eingetroffen sind, nehmen erfreulich Weise auch die allseitig beliebten Abonnements-Konzerte wieder ihren Anfang. Das nächste findet kommenden Donnerstag Abend im „Tivoli“ statt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß noch ausstehende Abonnementskarten Gültigkeit haben.

**Theater in Merseburg.** Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer hervorgeht, wird im nächsten Monat das Emma-Frühling-Ensemble hier selbst mehrere Vorstellungen geben. Emma Frühling, seit ca. 4 Jahren Gastin an den meisten Bühnen Deutschlands, Anglands und der Schweiz, ist die erste deutsche Bühnenkünstlerin, welche das Wagnis unternommen, sich auf ihren Gastspielreisen von einem eigenen Ensemble begleiten zu lassen. Emma Frühling wird, nur wenigen Künstlern bescheidene hohe Ehre zu Theil, gelegentlich einer Sondervorstellung im Marmor-Palais zu Potsdam, vor Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., Ihrer Maj. der Kaiserin und deren fürstlichen Gästen, auftreten zu dürfen.

**Konzert.** Wie wir erfahren, steht uns in nächster Zeit ein Ausflugs- in Aussicht. Fräulein Benesch-Weissenfels (Glang), Herr M. Sachs-Berlin (Violine) und Herr Fiering-Berlin (Klavier) veranstalten am 4. Oktober in der „Reichskrone“ ein Konzert, auf welches wir jetzt schon aufmerksam machen wollen. Frä. Benesch ist den Musikfreunden unserer Stadt wohlbekannt; Herr Sachs hat in Berlin mit hervorragendem Erfolge gewirkt, u. a. auch in der Kaiser Wilhelm-Gebäudenische. Herr Fiering ein geborener Weissenfeler, genießt den Ruf eines tüchtigen Künstler.

**Café Reichstanzler.** Dieser Tage ist, wie bereits kurz angedeutet wurde, an der Ecke Hälterstraße-Damm ein neues, Herrn Bau-Unternehmer Hirsfeld gehöriges Café eröffnet worden. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit.“ Noch vor 1 1/2 Jahren gehörte die Ecke, auf der sich jetzt der geschmackvolle Neubau erhebt, zu den wenigst angenehmen der Stadt Merseburg. Das ist nun Alles anders und besser geworden, der Neubau punkt und profit nicht, aber er ist einladend und gefällig. Das Innere des Cafés entspricht der Neuzeit, sowohl was Ansehen, wie Dekorationen anbelangt; die Mäandlichkeiten sind, worauf es ja bei einem derartigen Etablissement vornehmlich ankommt, befuglich. Gestern Abend beispielsweise war das Restaurant „gesteckt voll“, Eheleute mit ihren erwachsenen Kindern sah man ebenso wie junge Eheleute und solche, die es werden wollen. Es schien wirklich so, als habe sich

entlich ge...  
während...  
Regent...  
geperrt...  
Menge...  
auf der...  
entwerf...  
ember.  
Synode...  
zu Mit...  
Synode...  
Personen...  
Dart...  
Jahr...  
vertinte...  
erode...  
eigen...  
Stamm...  
Messe...  
und...  
Magde...  
Spektro...  
ite in...  
Warte...  
Dr. Hu...  
Schul...  
Schwie...  
Ewald...  
rui ge...  
tor der...  
Halle...  
Kee...  
ppe in...  
d und...  
Ober...  
deburg...  
Magde...  
Präsident...  
her in...  
Besuch...  
stadp...  
helms...  
machen...  
Ipten...  
ihnen...  
erlie...  
Infang...  
nerstg...  
sdrück...  
bomme...  
aus...  
immer...  
das...  
erlebst...  
ählig...  
meisten...  
d der...  
Merin...  
auf...  
in Ein...  
gung...  
iebene...  
under...  
sdam...  
Ihrer...  
lügen...  
uns...  
sicht...  
ang)...  
Herr...  
anzert...  
tham...  
Luft...  
Herr...  
ndem...  
aifer...  
ein...  
eines...  
ist...  
der...  
Herrn...  
Lafé...  
ndert...  
hörte...  
olle...  
men...  
lles...  
bau...  
ent...  
iten...  
gen...  
das...  
vren...  
ten...  
den

halb Merseburg ein Stellbillet gegeben. Alles ging unermüdet zu, die Bedienung war prompt, das Gebotene gut und preiswürdig, die allgemeine Unterhaltung war im Fluß, sogar ein Satz hatte sich bereits etabliert. Wenn der Besuch in gleicher Weise anhält, wie er in den ersten Tagen gewesen ist, so dürfte sich das Café bald als ein klein erweilen.

**\* Postalisches.** Das Reichs-Postamt macht bekannt, daß nach einer Meldung der portugiesischen Postverwaltung die Postdampfschiffverbindungen nach Lissabon nach den Azoren und nach Madeira bis auf Weiteres aufgehoben worden sind. Zur Beförderung von Briefsendungen nach den Azoren bietet sich zur Zeit keine Gelegenheit. Briefsendungen nach Madeira werden über England geleitet.

**\* Der große Unbekannte.** Aus Halle a. S., 14. c., wird über folgende Schöffengerichtsverhandlung berichtet: Um ein Sündchen in. Leidenfledderei handelte es sich in der Sache des Formers Moritz Künzel hier. Der Angeklagte ist aus Merseburg gebürtig und 30 Jahre alt. Am 22. Juli war er auf der hiesigen Herberge zur Heimath mit dem auf der Wanderung gewesenen Gärtnergehilfen Fischer zusammengetroffen; dieser hatte für Künzel dort die Zehre bezahlt. Dann hatte K. seinen neuen Bekannten zu überreden gewußt, mit ihm nach Magdeburg zu wandern, da dort gute Arbeitsgelegenheit sei. Unterwegs war Fischer so gutmüthig gewesen, Brot, Wurst und Schnaps an seinen Begleiter zu verabfolgen, worauf beide nach Verzehren ihres Abendbrotes sich an einem Geträufel zum Schlafen niederlegten. Beim Erwachen hatte Fischer sogleich seine aus einem Dreimarkstück bestehende Waarschaft vernimmt, sowie eine Wurst und Schnapsflasche. Letztere sah er in Künzels Hand und sagte seinem Begleiter sogleich auf den Kopf zu, daß er auch das Dreimarkstück, sowie die Wurst gestohlen habe. Darüber war Künzel erobert geworden und hatte die Schnapsflasche zertrümmert, war aber mit Fischer nach Halle zur Polizei gegangen und dort wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte blieb dabei, es müsse, während er und Fischer geschlafen, ein Unbekannter gekommen sein und das Geld entwendet haben. Dies erwies sich als leere Ausrede. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat und 1 Tag Gefängnis verurtheilt unter Abrechnung von 14 Tagen seiner Unternehmungshaft.

**\* Letter-boxes.** Gegenwärtig wird bei der Reichs-Postverwaltung die Frage geprüft, ob es sich empfehlen möchte, verschließbare Abholungsfächer (Letter-boxes) nach amerik-

nischem Muster im weiteren Umfange einzuführen. Schon jetzt bestehen solche Einrichtungen unseres Wissens in Mannheim und Bremen. Der Standesstand hat diese Neuerungen mit lebhafter Freude begrüßt und in erheblichem Maße ausgenutzt. Zweifellos wird durch die Letter-boxes dem Publikum eine große Annehmlichkeit geboten, insbesondere braucht Niemand auf die Abfertigung am Schalter zu warten. Jeder, der die Einrichtung benutzt, ist im Stande, sein Fach innerhalb der Geschäftsstunden des Postamts zu beliebigen Zeiten zu öffnen und zu leeren. Außerdem gewährt die Letter-boxes wegen der Verschiedenartigkeit der Schließern an allen Fächern die beste Sicherheit gegen Abholung der Postsendungen durch Unberechtigte, vorausgesetzt, daß der Fachschlüssel gut aufbewahrt wird. Freilich würde die Benutzung der Letter-boxes dem Publikum nicht unentgeltlich zu gestatten, es würde vielmehr wegen der entstehenden nicht unwesentlichen Kosten für die Postverwaltung vom Publikum eine besondere Fachgebühr zu erheben sein. Gegenwärtig kann eine solche aber nicht eingeführt werden, da nach den Bestimmungen des Posttarifgesetzes vom 28. Oktober 1871 die Erhebung einer Postfachgebühr ausgeschlossen ist. Wir vermuten indes, daß das Reichs-Postamt die Vorlegung einer Novelle zu dem gedachten Gesetze plant und nach deren Annahme durch die gelegentlichen Faktoren unverzüglich zu einer weiteren Einführung der Letter-boxes übergehen und für Benutzung der letzteren eine Fachgebühr festsetzen wird.

**Provinz und Umgegend.**  
**\* Wächeln,** 14. September. Bei der Feier seiner silbernen Hochzeit im Gasthof zur Spottle in Espingen wurde der Hofwirth Kehler aus Jorbau während des Tanzes plötzlich aus diesem Leben abgerufen, indem er von einem Schlaganfall betroffen wurde und der Tod sofort eintrat. Da Kehler eine beliebte Persönlichkeit war und jedermann gern in seinem Lokal verkehrte, so erregt sein so schnelles Hinscheiden allgemeine Theilnahme. — Im Amtsbezirk Bedra werden seit beendeter Ernte Prämien für das Einfangen bezw. Füttern der Hamster, um dem Ueberhandnehmen derselben etwas Einhalt zu thun, gezahlt und zwar für das Stück 3 Pfennig. In der kurzen Zeit, seit dieses Verfahren eingeführt ist, wurden in der kleinen Feldmark Weigel-Wählig, ausschließlich des Gutsbezirks, gegen 400 Hamster getödtet und Prämien dafür gezahlt.

**\* Freyburg,** 14. Sept. Mit einer selten zahlreichen Nachkommenschaft ist der kürzlich im 86. Jahre verstorbenen Rathsarbeiter Wittenbecker gefeiert, an dessen Wahre 16 Kinder — 5 aus erster, 11 aus zweiter Ehe —, 50 Enkel und 12 Urenkel trauern.

**\* Aften,** 12. September. Auf der Eisenbahnfahrt verstorben ist am Sonnabend die Wittve Frühling von hier. Dieselbe reiste zur Beerdigung ihrer Tochter nach Gr.-Serben bei Gützen. Beim Aussteigen in Gützen wurde die alte Frau plötzlich vom Herzschlag tödtlich getroffen. Der Wunsch, ihre verstorbene Tochter nochmals zu sehen, ging ihr nicht in Erfüllung; wohl aber wird sie ihre ewige Ruhestätte dicht neben ihrem Kinde finden.

**\* Vohau,** 13. September. Als der hiesige Einwohner Herrfurth sich gestern behändsweise in Halle aufhielt und sich dort auf dem Bahnhofe ein Billet gelöst hatte, machte er die Wahrnehmung, daß ihm das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen war. Der Diebstahl konnte nur am Schalter geschehen sein, da der Bestohlene erst hier Geld aus dem Beutel entnommen hatte. Ein ihm verdächtig vorkommender Mann, welcher gleichzeitig am Schalter stand, war spurlos verschwunden, sodas die angestellten Bedienern ergebnislos verließen. Circa 5 Mark fielen dem Diebe in die Hände.

**\* Bittschöna,** 13. September. Auf der circa 600 Morgen umfassenden hiesigen Gemeindegut, welche von Herrn Gutsbesitzer Koch hier gepachtet ist, wurden bis jetzt 130 Rothhühner erlegt. Der Bestand ist noch immer zahlreich, sodas das Ergebnis sich noch günstiger gestalten wird. Allgemein aber halten bei der kühlen Witterung die Hühner nicht mehr zu und verlassen meist außer Schußbereich die bergende Deckung.

**Vermischtes.**  
**\* Mainz,** 15. September. Der Schwager des Oberbürgermeisters Gahner, Sanitätsrath Widies aus Hannover ist dort auf tragliche Weise ums Leben gekommen. Bei einer Wadart durch die Stadt kam er zu Fall und wurde von der Straßenbahn überfahren. Seinen Verletzungen ist er alsbald erlegen.

**\* Leipzig,** 14. September. Ein Bureau für Rechtsachen hatten im November 1897 in Vauhschütz die Rechtsanwälte Paul und Kurt Grotze gemeinschaftlich begründet. Infolge ihrer Klame ging das Geschäft zunächst gut, so das sie einen Bureaugehilfen und mehrere Schreiber zu beschäftigen hatten. Als später die Stunden spärlicher wurden, suchten sie Darlehen aufzunehmen. Auf ein von ihnen erlassenes Interz meldete sich ein gewisser G., der ihnen für je 100 M. Blanko-Wechsel auf jeden Betrag verlorb und auch sogleich ein solches bezog. Die Geschäftsbücher Pant wollte aber

den Wechsel nur annehmen, wenn ein Bürger seinen Namen darauf setze. Darauf veranlaßten die Grotzes den kassirter Einwohner B. unter der Vorspiegelung, G. sei ein sehr zahlungs-fähiger Mann, zur Uebernahme der Bürgschaft. B. mußte später den Wechsel aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Dieser Betrag wurde bei den beiden Grotzes eine Untreue zur Last. Ein gewisser F. hatte durch sie einen Kaufvertrag anfertigen lassen und ihnen 100 Mark gegeben, damit sie davon die Stempelsteuer bezahlen sollten. Erst später, als die Grotzes schon von Vauhschütz fortgezogen waren, erfuhr F., daß der Kaufvertrag gar nicht bezogen worden war. Das Vergehensdelikt wurde a. S. hat am 23. Juni Paul und Kurt Grotze wegen der beiden Delikte zu je einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Beide legten gegen das Urtheil Revision ein. Sie behaupteten insbesondere, das in dem Falle F. keine Untreue vorliege, da F. ihnen die 100 Mark später als Zinsen erhalten habe. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da das später mit F. getroffene Vorkommen nichts daran ändere, das das Delikt der Untreue vorliege war.

**Gerichtszeitung.**  
**\* Naumburg a. S.,** 14. September. Um ihres Dienstes in der Wirth zu Verengung bei dem Gutsbesitzer (siehe zu werden, hatte die 14-jährige Auguste Ufert einen Brand angelegt, der aber bald gelöscht wurde; die Strohkammer von hier verurtheilte sie dafür zu 3 Monaten Gefängnis.

**\* Aöln,** 15. September. Der Fabrikant Clemens August Schürmann aus Düren wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrübens gegen § 175 zu sechs Monaten, der Mißthatgeklagte Bach zu 18 Monaten Gefängnis verurtheilt. Neben wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
17. September. Wolfig, schwül, warm, Regenfälle im Gewitter.  
18. September. Wolfig mit Sonnenschein, windig, warm, stückweise Regen und Gewitter.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Wer Seide braucht** verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.** Grösste Fabrik v. Seidenstoffen in Sachsen. Kgl. Grossherzoglv. n. Herzogl. Hoflieferant. Specialität: **Braultkleider.** Musterlager: 2628) Frau Bertha Naumann, Merseburg.

**Seidenstoffe**  
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Meckl. Seidenstoff-Weber **MICHEL'S & Co.** BERLIN Leipziger Str. 43 a. Deutschlands grösstes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete. Hoflieferant Kaiser M. 68 14. Kgl. gin-Stubl von Niederlande u. Ihrer Hoheit der Prinzessin-Ärbitr von Belgien.

**Bekanntmachung.**

Vom 15. September ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Köstlich Wallendorf (Sach. Wein), Geithain andererseits aufgelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf. 1 M. Merseburg, den 16. Sept. 1899. **Kaiserliches Postamt.** Vattermann.

**Feldverpachtung**

in **Leuna.**  
Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende, den Hoffmann'schen Erben aus Köstlich gehörige **10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morg. Acker** am **Leunaer Wege** werde ich (2908) **Dienstag, den 19. d. M., 5 Uhr Nachm.,** im **Gasthause zu Leuna** auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Pachtliebhaber geladen sind. Merseburg, den 13. Sept. 1899. **Fried. M. Kunth.**

**Hypothenken-Capital**

in jeder Höhe, Privat- u. Institutsgelder, auf Acker zum billigen Zinsfuß jederzeit zahlbar, auszuliefern. (2461)

**H. Silberberg,**

Bankgeschäft in Halberstadt. Ende zum 1. Oktober eine zuverläßige (2951)

**Sindergärtnerin**

für 2 Kinder von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 3 Jahren. Französin bedorugt. Fräulein mit nur guten Zeugnissen wollen sich meld. bei **Frau Nolle, Weisenfels, Raumburgerstraße 31.**

**Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.**

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche sich bisher eines sehr guten Rufes und vielseitiger Anerkennung zu erfreuen gehabt hat, eröffnet ihren **31. Kursus am Mittwoch, den 18. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr.**

Die Anmeldung von Schülern ist **möglichst bald** an den Direktor der Schule, **Herrn Dr. phil. Gwallig zu Merseburg, Bismarckstr. 3,** zu richten. Derselbe ist zu jeder gewünschten Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit. Merseburg, den 17. Juli 1899. **Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des Kuratoriums der Winterschule.** Graf Hohenthal.

**Aufgeschlossener Peru-Guano „Füllhornmarke“**

wird von keinem Konturrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das **Füllhornmarke** Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, **„das Füllhorn“** und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt. Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen. (2634) Hamburg und Emmerich a. Rh., im August 1899.

**Anglo-Continental** (vorm. Ohlendorff'sche) **Guano-Werke.** Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano. Ein großer Transport (2954)

**Rühe mit Kalben**  
sowie tragende Kühe und Sägen steht von **Mittwoch, den 20. d. M.,** ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf. **Emil Rottkowsky.**

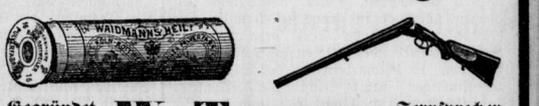
**Mittwoch, den 27. September d. J.,** Vorm. von 10 Uhr an,

sollen auf dem Grundstück der Herren Brandt & Brunow, hier, Gr. Diesdorferstraße Nr. 8—10, gegenüber dem „Café Wilhelmstadt“, die durch Einführung des elektrischen Betriebes überzählig gewordenen

**129 Stück Pferde**

unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen, gegen sofortige Bezahlung öffentlich, meistbietend verkauft werden. Die Pferde können vor der Auktion auf unseren Bahnhöfen Eudenburg und Neue Neustadt besichtigt werden.

**Magdeburger Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Der Vorstand. W. Klipping.

**Zur Hasen-Jagd.**  
  
Gegründet 1850. **W. Tornau,** Fernsprecher 705. **Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88,** empfiehlt **Lancastergewehre** mit und ohne Säbne (Selbstpanner), **Drillinge, Büchsenlinsen,** reichste Auswahl am Plage. Sämmtliche **Jagd-u. Munition-Artikel** in nur guter Qualität. Lager in **geladenen Jagdpatronen, 100 St. von 600 M. an. 100 Centralhülsen von 1,50 M. an.** Bei **Abnahme größerer Quantums** Vorzugspreise. **Fabriklager in Jagdpatronen, Adlermarke, Rottweiler, Waldroder, Spiralt etc.** (2713) Bei **500 St. franco** Bahnhafung. **Jagdausrüstungsgegenstände, als: Jagdjoppen, la. Qual., Bayrische Loden, mit u. ohne Futter, Gamaschen etc.** Reparaturen in alkambarer Weise gut ausgeführt. **Alte Waffen nehme in Zahlung.** **Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschutz-Verein.**

### Musikunterricht.

Dem hochgeehrten hiesigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den 1. Oktober aus meiner Stellung als Stadtmusikdirektor ausscheide und sage hierdurch für das mir während meiner 26-jährigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen meinen tiefgefühltesten Dank. Gleichzeitig erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich die im Musikunterricht erlangten Kenntnisse und Erfahrungen für

### Privatunterricht

zu verwerthen gedenke und bitte um gütige Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung. Ich unterrichte in den Spielen aller Streich- und Blasinstrumente und Pianoforte.

**Julius Krumbholz,**  
Stadtmusikdirektor a. D.,  
2944 Johannistrafte 7.

### Tanzstunde.

Mein diesjähriger (2796)  
\* **Kursus** \*  
beginnt für Herren **Dienstag, den 19. September,** für Damen **Freitag, den 22. September, Abends 8 Uhr im Casino.** Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, **Schmalstraße 10, II. Etage.** Achtungsvoll  
**K. Ebeling.**

### Tanzunterricht.

Der **Kursus** für die **Nachmittags**-Theilnahme beginnt **Mittwoch, den 4. Oktober** für Damen **4 1/2 Uhr,** für Herren **6 Uhr,** im „Tivoli“. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Poststr. 5b,** gern angenommen. Für die **Abend**-Theilnahme beginnt der **Kursus** **Mitte Oktober,** das Nähere hierüber später. (2858)  
**Wilhelm Hoffmann,**  
Tanzlehrer.

Empfehle echt römische und deutsche **Violinsaiten:**  
**Viola, Cello, Contrabaß, Zither** und für alle anderen Instrumente stets am Lager bei **Hugo Becher.**  
NB. Vogen für sämmtliche Instrumente werden bezogen und reparirt.  
**D. O.** (2198)

### Gas-Glühkörper

(Glühströmpe) verlaufe von jetzt ab, in Folge größeren Absatzes zu **40 Pf. pro Stück** frei ins Haus, (auch für Klotz- u. Zwerg-Brenner). Jeder Strömpe wird bei mir mit neuestem, eigens dazu angeschafften Gasapparat abgebrannt und gepreßt, daher von **größerer Dauer** als verandfähige Präparate. (2855)

Complete **Glühlichtapparate** mit **Strampf** und **Glühbirne** unter Garantie guten Brennens **Mk. 2,00,** incl. Aufhängen. Ferner empfehle **1a Gummi-Gasschlauch** zu sehr billigen Preisen.  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.  
**Stahlpanzer-Geldschranke,**  
feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges (285)

**J. C. Pechold,**  
Geldschrankfabrik Magdeburg.  
Preise außerordentlich billig.  
Die erste Sendung frischer Französer Wärschen (2955)  
empfehle **C. L. Zimmermann.**

**Achtung! Achtung!**  
**Funkenburg.**  
Sonabend, d. 16. und Montag, d. 18. September:  
Zweimaliges **Sakspiel** des beliebten und mit großem Beifall aufgenommenen **Künstler-Quintetts**  
„**Sachsens Lieblinge**“.  
Sensationell! „**Neueste Schlager!**“ Sensationell!  
Vorzüglich gewähltes **Familien-Programm.**  
Genüßreiche Abende versprechend, ladet ergebenst ein  
**Die Direktion.**  
Vorverkauf haben die Herren **K. Hennicke, Bahnhofstr.,** **Geb. Schwarz, Gotthardstr. und Markt** und **Jr. Kundi, Unteraltendurg** und im Lokale.  
Vorverkauf **40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.**  
Anfang an beiden Tagen **8 Uhr.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Original-Welt-Panorama.**  
Zweite Woch.  
\* **Säch.-Böhmisches Grenzgebirge.**  
Großartige Pracht-Serie.  
Es kommen nur die neuesten Serien zur Ausstellung, welche hier noch nicht gezeigt worden sind.  
Karten sind zu haben bei Herrn **K. Hennicke, Heinrich Schultze jun., Otto Dauer, F. Karius, A. Faust, Kaiser Wilhelms-Halle** und **Zettelträger Heintze.** (2945)  
Achtungsvoll  
**A. Ahrens.**

**Die besten Marken**  
2913) von  
**Fahrrädern, Nähmaschinen,**  
**Wring- und Waschmaschinen,**  
**Kaiser-Wäsche-Mangeln** (auch am Tisch anzuschrauben),  
**Centrifugen (Kommet),**  
sowie bestes **Fahrrad-u. Nähmaschinen-Oel** (Knochen-Oel) empfiehlt billigt  
**Gustav Schwendler,**  
Merseburg, Karlstrasse.

**Dr. Thompson's Seifenpulver.**  
spart Zeit und Geld!  
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.  
Allein echt  
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan.**  
Vorsicht vor Nachahmungen!  
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

**G. Schaible** Möbelfabrik mit Dampftrieb  
Duggenhausenstraße.  
Magazine **Gr. Märkerstraße 26** u. **Gr. Märkerstraße 2**  
**Halle a. S. Fernsprecher 1111** **Halle a. S.**  
empfehle als **Spezialität** compl. aufgestellte gediegene  
**bürgerliche Binnereinrichtungen**  
als **Salons, Wohn-, Schlafzimmer** etc.  
in allen Holzarten zu billigsten Preisen.  
**Große Auswahl fertiger Polstermöbel**  
in hochleganten Stoffen und Formen, guter Polsterung und  
Hohhaarauflage.  
**Einfache Wohnungseinrichtungen** und einzelne Möbel  
zu niedrigen Preisen.  
Besichtigung gern gestattet.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**  
2786) **Campagnebeginn am 26. September.**  
Postenverteilung am **25. September, Nachm. 3 Uhr.**  
Schriftliche und persönliche Meldungen werden schon vorher angenommen.  
Mehrere Arbeiter können schon jetzt **Beschäftigung** erhalten.

**Gewinn**  
in geistiger und materieller Beziehung bringt das Zeitungslesen. — Jedermann, der eine billige und dabei doch recht gute Zeitung lesen will, abonniere für  
**nur 1 Mark vierteljährlich**  
bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige, liberale  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen, sowie **nützlichen Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus-, Hof- und Gartenwirthschaft.** **Sprechsaal, Briefkasten.**  
**Die große Abonnentenzahl** (ca. 125000 im Sommer) (ca. 150000 im Winter)  
ist der beste Beweis, daß ihre **politische Haltung** und das **Bierlele,** welches sie für **Haus und Familie** an **Unterhaltung und Belehrung** bringt, großen Beifall findet. Am nächsten Quartal erscheint (2907) der vorzügliche Roman:  
„**Sonjas Vater**“ von **Karl Ed. Klopfer.**  
Krobenummern grat. d. d. Exped. „Berl. Morgen-Zeitung“, Berlin S. W.  
**Annoncen** in diesem über ganz Deutschland am stärksten **colossalsten** verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **Erfolg!**

**KREUZSTERN SUPPEN** a 10 Pfg. für 1/2 Liter vorzüglicher Pfg. Suppe, wie: Erbs-, Griess-, Reis-, Sago- u. Suppen etc. (50 verschiedene Tafelchen, verschied. Sorten), in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar, empfiehlt als **DIE BESTEN**  
**C. L. Zimmermann, Weine u. Delikatessen, Burgstr. 15.** (2940)

Am **4. Oktober,** von **Abends 7 Uhr** ab, findet in der  
„**Reichskrone**“  
zu Merseburg (2936)  
**Concert**

statt, ausgeführt von **Fräul. Elsa Benetsch, Weisenfels (Gesang),** **Herrn Richard Sachs, Berlin (Violine)** u. **Herrn Rudolf Piering, Berlin (Clavier).**  
Billets sind an der Abendkasse: **Loge 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., im Vorverkauf** bei **Herrn Kaufmann Heine, Schultze jun.:** **Loge 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pfg.** zu haben.

**Gebrauchte Herren- u. Damen-Fahrräder**  
gut erhalten, werden billig abgegeben.  
**Gustav Schwendler,**  
Merseburg.

**Gliederwalzen**  
von bekannter Güte bringe zur Herbstbestellung in empfehlende Erinnerung. (2946)  
**G. Horn, Bündorf.**

Eine junge **Kuh**  
mit dem zweiten Kalbe verkauft (2947)  
**Kabisch, Zschernedde.**

**1 Calanderführer,**  
**1 Roll-Apparatführer**  
und  
**Maschinengehilfen**  
finden sofort dauernde Beschäftigung. Meldungen sind an die **Papierfabriken in Friedland Emil Cohn & Co. Friedland, Reg.-Bez. Breslau** oder an das **Central-Bureau, Berlin W., Lützow-Strasse 105,** zu richten. (2934)

Einen ordentlichen **Knecht**  
sucht bei hohem Lohn zum **1. Okt.** oder **1. Jan.** (2952)  
**Gustav Rosberg, Landwirth,**  
Eisdorf, b. Witten.

**Kleine Wohnung**  
zu vermieten sofort oder später. Zu erfragen in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr,  
**Die Waife aus Lowood.**  
Abends:  
**Großstadtluft.**  
Montag:  
**Heimath.**

**Tivoli.**  
Donnerstag, den **21. Sept.,**  
Abends 8 Uhr.  
**Extra-Concert,**

ausgeführt vom **Trumpeter-Korps** des **Thür. Husaren-Regiments Nr. 12,** **Dirigent Stabstrompeter H. Pein.**  
**Billets im Vorverkauf** à **40 Pfg.** bei den Herren **K. Hennicke, Bahnhofstr., Heine, Schultze jun.,** **H. Ritterstr.** und **Kaufmann Laub.** am Markt. (2948)  
Nach ausstehende Billets vom **Sommer- u. Abonnement** haben **Gültigkeit.**  
**Pein. Lange.**

**Reichskrone**  
Merseburg.  
**Vorträge Anzeiger.**  
**Emma Frühling**  
die berühmte **Berliner Soubrette** wird in der Zeit vom  
**5. bis 22. Oktober,**  
incl. ca. **6 Gastvorstellungen** mit ihrem eigenen **Elite-Ensemble** unter persönlicher Leitung des **Direktors Ludwig Hoffmann** geben. Alles Nähere siehe spätere Inserate (2949) und **Plafate.**

**Stadttheater — Halle.**  
**Spielplan.**  
Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: **Die Waife aus Lowood.**  
Abend 7 1/2 Uhr: **Großstadtluft.** Montag Abend 7 1/2 Uhr: **Heimath.** Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: **Großstadtluft.** Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: **Die Geschw. Clavigo.** Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: **Heimath.** Freitag Abend 7 1/2 Uhr: **Zum 1. Male: Robinsons Eiland.** Komödie von **Ludw. Fuld.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Stadtschreiber Heine.** — Druck und Verlag von **H. Heine** in Merseburg.